Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 22. Hirschberg, Mittwoch den 18. März **1857.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 12. März. Der Staatsanzeiger enthält in Nr. 62 das Gesetz vom 2. März 1857 über das unerlaubte Kreditgeben an Minderjährige. Dasselbe lautet:

§. 1.

Wer in gewinnsüchtiger Absicht und unter Benutzung des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines Minderjährigen sich von demselben Schuldscheine, Wechsel, Empfangsbekenntnisse, Bürgschafts-Instrumente oder andere eine Verpflichtung enthaltende Urkunden ausstellen, oder auch nur mündlich ein Zahlungsversprechen ertheilen läßt, soll mit Gefängniß von drei Monaten bis zu Einem Jahre und mit Geldbuße von funfzig bis Eintausend Thalern, so wie mit zeitiger Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft werden.

Wird festgestellt, daß mildernde Umstände vorhanden sind, so kann die Strafe bis auf Eine Woche Gefängniß oder auf bloße Geldbuße von mindestens fünf Thalern ermäßigt werden.

§. 2.

Wer sich von einem Minderjährigen unter Verpfändung der Ehre, auf Ehrenwort, eidlich oder unter ähnlichen Versicherungen oder Betheuerungen die Zahlung einer Geldsumme oder die Erfüllung einer andern auf Gewährung geldwerther Sachen gerichteten Verpflichtung aus einem Rechtsgeschäfte versprechen läßt, oder wer eine Forderung, von welcher er weiß, daß deren Berichtigung ein Minderjähriger in der vorbezeichneten Weise versprochen hat, sich cediren läßt, hat Gefängnißstrafe bis zu Einem Jahre oder Geldbuße bis Eintausend Thaler verwirkt. Auch kann auf zeitige Untersagung der Ehrenrechte erkannt werden.

§. 3.

Von der nach §§. 1 und 2 eintretenden Strafe befreit nicht der Einwand, daß die Minderjährigkeit unbekannt gewesen sei, oder der Minderjährige sich für volljährig ausgegeben habe, wohl aber der Nachweis solcher Umstände, unter welchen der Minderjährige als Großjähriger betrachtet werden konnte.

§. 4.

Auf Geschäfte mit solchen Minderjährigen, welche nicht mehr unter väterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft stehen, findet das Gesetz keine Anwendung.

Nach dem Kommissionsbericht über den Etat des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten ist im Regierungsbezirk Potsdam ein so großer Mangel an Schulamtskandidaten eingetreten, daß eine bedeutende Zahl von Schulstellen unbesetzt bleiben muß. Der Bezirk bedarf jährlich 80 bis 90 Kandidaten und das einzige Seminar desselben (zu Köpenick) liefert nur 40 bis 50. Es soll daher das Schloß zu Oranienburg zu einem zweiten Seminar eingerichtet werden. Derselbe Mangel ist aber auch anderwärts fühlbar. Im Ganzen sind 23,000 evangelische und 10,500 katholische Schulklassen vorhanden und jährlich 860 evangelische und 420 katholische Schulstellen zu besetzen, während nur 500 evangelische und 350 katholische Schulamtskandidaten von den Seminarien entlassen werden. Eine Erweiterung und Vermehrung der Seminarien ist daher dringendes Bedürfniß. Demgemäß wird in der Rheinprovinz ein drittes katholisches, in Posen ein zweites evangelisches und ein drittes katholisches und im Regierungsbezirk Liegnitz ein katholisches Schullehrerseminar eingerichtet und andere Seminare erweitert werden. — Seit 1852 sind 241,568 Rtl. auf Verbesserung der Elementarlehrer-Gehälter verwendet worden. Nach dem diesjährigen Etat sind wieder 9580 Rtl. aus Staatsmitteln zu demselben Zweck bestimmt.

Berlin, den 12. März. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist nach Weimar und Koblenz abgereist.

Breslau, den 9. März. Der Großfürst Michael traf gestern früh auf der Durchreise von Berlin nach Warschau hier ein, wurde auf dem Bahnhofe von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen begrüßt. In der Begleitung des Großfürsten befand sich der Oberst des 4ten preußischen Husaren-Regiments, Graf zu Stolberg. Der Großfürst ist Chef dieses Regiments und trug auch die Uniform desselben. Nach einem halbstündigen Aufenthalt setzte der Großfürst, begleitet von dem Herzog Eugen von Würtemberg und dem Grafen Stolberg, die Reise nach Warschau und Petersburg fort.

Breslau, den 14. März. Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm hat das Protectorat über die Industrie-Ausstellung übernommen. Die Industrie-Halle wird wieder auf dieselbe Stelle kommen, wie im Jahre 1852, nämlich auf den Exercierplatz vor dem Stände-Hause. — Se. Königl. Hoheit sind von Breslau nach Koblenz gereiset.

Zu Paris hat am 7. März eine zweite Konferenz in der Neuenburger Angelegenheit stattgefunden, welcher auch der Vertreter Preußens beiwohnte. Dieser Sachverhalt entspricht vollkommen der Auffassung, welche die Königl. Regierung von Anfang an als maßgebend für sich in allen ihren diplomatischen Aktenstücken bezeichnet hat. Se. Majestät der König hat sich bereit erklärt, nachdem die Vorbedingung der Freilassung der royalistischen Gefangenen erfüllt sein würde, über die künftigen Verhältnisse Neuenburgs mit den europäischen Großmächten zu verhandeln, wenn diese sich über die Vorschläge, die sie in europäischem Interesse Preußen machen zu sollen glaubten, geeinigt hätten. Hieraus folgte, daß Preußen erst hinzutreten wollte und konnte, wenn diese Verständigung der übrigen 4 Mächte erfolgt war. So ist es auch geschehen und die Verhandlungen werden nun ihren Fortgang nehmen. Doch sind sämmtliche Regierungen und ihre Vertreter übereingekommen, das Geheimniß darüber bis zum Abschluß zu bewahren.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 10. März. Vor einigen Tagen wurden hier von einem Fremden Versuche gemacht zur Anwerbung unter das niederländische Militär. Ein Feldwebel des Frankfurter Linienbataillons und ein Oberjäger der preußischen Truppen faßten ihn aber ins Auge und veranlaßten seine Verhaftung durch die Polizei.

Oesterreich.

Wien, den 8. März. Graf Buol hatte gestern mit dem preußischen Gesandten, aus Anlaß der dänischen Antwort-Note, eine längere Besprechung. Der Inhalt dieses Schriftstückes hat hier eben so wenig wie in Berlin befriedigt. In dieser Angelegenheit besteht das beste Einvernehmen zwischen den Kabineten in Wien und Berlin, und eine dem Wortlaut der bestehenden Verträge entsprechende Lösung dieser Frage ist von beiden Mächten in Aussicht genommen und wird mit Energie betrieben.

Dem Ober-Kommando der in den Donau-Fürstenthümern stationirten österreichischen Truppen ist vor einigen Tagen die Weisung zugegangen, den Abmarsch so einzurichten, daß die ersten Kolonnen des Okkupations-Corps am 20. März die österreichische Grenze überschreiten und die übrigen Streitkräfte derart nachfolgen, daß mit dem 30. März kein österreichischer Soldat mehr in den Fürstenthümern verweilt.

Wien, den 10. März. Der Kaiser hat unterm 27. Febr. eine allgemeine Amnestie für alle Soldaten vom Feldwebel abwärts gewährt, welche in den Jahren 1848 und 1849 meineidig die Reihen der in Italien stationirten Armee verlassen haben; denselben wird die straflose Rückkehr gestattet, vorausgesetzt, daß sie sich nicht, abgesehen von der Desertion, noch eines gemeinen Verbrechens schuldig gemacht haben. Den Deserteuren, welche ohne die Amnestie abzuwarten, zurückgekehrt und von den Militärgerichten außer der gesetzlichen Strafe noch zur Verlängerung der Kapitulation verurtheilt worden sind, hat der Kaiser die Verlängerung des Dienstes nachgelassen und bestimmt, daß sie bloß ihre Kapitulationen auszudienen haben, wobei jedoch die Zeit, in der sie abwesend waren, nicht mit eingerechnet wird.

Wien, den 12. März. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag 3 Uhr aus Italien wieder hier eingetroffen. — Bei dem Kreisgerichte in Leoben fand in diesen Tagen eine Schlußverhandlung statt, welche sich durch die ungewöhnlich große Anzahl der dabei Betheiligten auszeichnete. Die Zahl der Angeklagten belief sich auf 22; als Zeugen waren 65 Personen, worunter 2 Aerzte, vorgeladen, als Beschädigte 131. Gegenstand der Klage waren 50 strafbare Handlungen, und zwar 31 Raubanfälle, 13 Diebstähle, Betrug, öffentliche Gewaltthätigkeit und Brandlegung. Das Urtheil lautete auf 5 bis 20 Jahre schweren Kerker. Von den 30 Personen, gegen welche die Untersuchung ursprünglich geführt wurde, sind 8 während derselben gestorben.

Niederlande.

Amsterdam, den 5. März. Nach den letzten Berichten aus Java vom 10 Januar über die Kriegsverrichtung des holländischen Schiffes „Celebes" auf dem Kapoeasrevier (Westertheil von Borneo) im November 1856 ist die Regierungsautorität wiederum längs des ganzen Stromgebiets des Kapoeasreviers in Folge des glänzenden ohne Anwesenheit eines Dampfschiffes bewerkstelligten Zurückschlagens des feindlichen Angriffs der Eingebornen durch die nur auf sich selbst gestützte Besatzung von Sintang und mittelst des gleich auf diesen Angriff erfolgten Erscheinens des Schiffes „Celebes" und der darauf erfolgenden Züchtigung wieder hergestellt. Die flüchtigen Pangerans werden zwar noch eine Zeit lang Unruhe und Furcht verbreiten, aber dem wird bald ein Ende gemacht werden. Die holländische Machtvollkommenheit läuft auf Borneo keine Gefahr mehr.

Frankreich.

Paris, den 8. März. Der Gesetzentwurf, welcher dem Marschall Pelissier, Herzog von Malakoff, eine jährliche Dotation von 100,000 Fr. zuweist, findet im Senat lebhafte Opposition, da er mit dem Prinzip der Gleichheit vor dem Gesetz, einer der Hauptgrundlagen der Konstitution, unvereinbar sei.

Der Prinz von Canino, Vetter des Kaisers, ist zum Director des Pflanzengarten ernannt.

Der Fürst Danilo von Montenegro ist gestern mit Gemahlin und Gefolge in Paris angekommen. Der Wladika scheint einige dreißig Jahre alt zu sein. Er ist klein und sehr schmächtig, hat eine braune Gesichtsfarbe und ein kluges Aussehen. Er trug die nationale Fustanella, eine Art Unterkleid, und rothe Stiefeln mit goldenen Sporen. Ueber seine Unterkleider und seine Waffen hat er einen weiten Mantel von rothem Sammet und goldenen Stickereien geworfen. Die junge Gemahlin des Wladika ist nach europäischer Weise gekleidet. Die montenegrinischen Offiziere, welche den Fürsten begleiten, zeigten die Nationaltracht in ihrem ganzen Reichthum; es sind hochgewachsene Leute; ihr Gürtel ist ganz mit Waffen gespickt, damascirten Dolchen, kostbaren Pistolen und kleinen krummen Säbeln.

Paris, den 9. März. Ferukh Khan und Mirza Malcolm Khan hatten gestern die Ehre, in den Tuilerien zu speisen. — Pater Ventura hat gestern wieder in den Tuilerien mit nicht weniger Kühnheit gepredigt. Diesmal war seine Predigt, die den öffentlichen Unterricht zum Gegenstande hatte, gegen die Universität gerichtet. Es scheint nicht, daß Pater Ventura sich die Ungnade des Kaisers zugezogen habe, der sich für Unverletzlichkeit der Privilegien der Prediger ausgesprochen hat. — Ein Rundschreiben des Justizministers an die Behörden schärft denselben ein, die sehr strengen Vorschriften gegen das unbefugte Tragen französischer oder ausländischer Ordensdekorationen unnachsichtlich in Anwendung zu bringen.

Eine Verordnung des Generalgouverneurs von Algerien vom 20. Februar legt das Sequester auf die Güter des Stammes der Mechtras als Strafe für den Antheil, den diese an der letzten Insurrection in Kabilien genommen haben.

Paris, den 9. März. Die Militärgerichte sind gegenwärtig mit der Untersuchung eines Vorfalls beschäftigt, der großes Aufsehen macht. Ein Oberlieutenant, ein Lieutenant und ein Sergeant des 95sten Infanterieregiments wurden wegen Nothzucht verhaftet. Das Opfer, um das es sich handelt, war eine schöne Schlächtersfrau, welche gestorben ist. Die Angelegenheit wird in einigen Tagen vor das Kriegsgericht gelangen.

Paris, den 13. März. In der heute abgehaltenen Sitzung des Staatsraths ist die Steuer auf Actien und Obligationen dadurch festgestellt worden, daß man die Steuer auf Stempel- und Circulations-Papiere von 5 auf 10 Centimen erhöht, ohne die Art der Erhebung zu ändern. Ein Reglement wird die Steueranwendung auf fremde Werthpapiere bestimmen.

Spanien.

Madrid, den 5. März. Die Regierung hat die von den konstituirenden Kortes allen im Jahre 1854 Verwundeten, die ihren Unterhalt nicht erwerben können, bewilligte und durch ein besonderes Gesetz zuerkannte Pension ihnen vor Kurzem wieder entzogen. — In diesen Tagen empfing eine hiesige vornehme Dame einen Brief ohne Unterschrift, worin ihr, unter Todesandrohung für den Weigerungsfall, eine sehr bedeutende Summe abverlangt wurde. Sechs Kerle harrten vor den Thoren von Madrid auf dieses Geld, als die Polizei sie überfiel. Vier derselben wurden festgenommen und nach dem Saladero gebracht, die zwei übrigen entkamen.

Italien.

Rom, den 11. März. Der Kardinal und Erzbischof von Köln, von Geyssel, ist heute Abend hier eingetroffen.

Neapel, den 3. März. Aus Anlaß der Taufe des neugebornen Prinzen war Abends die Stadt glänzend erleuchtet. — Seitens der Regierung sind ausgedehnte Begnadigungen und viele Strafverminderung erfolgt.

Großbritannien und Irland.

London, den 9. März. In Plymouth kam gestern der Befehl an, 1000 Schiffssoldaten zum Abgehen nach China bereit zu halten. — Artilleriekapitän Boxer hat von der Regierung für seine Bombenverbesserung ein Geschenk von 5000 Pfd. St. erhalten.

London, den 11. März. Der Gemeinderath der City und 20 londoner Firmen, welche hauptsächlich China mit Opium versorgen, haben ein Vertrauensvotum an Lord Palmerston gerichtet. Die Demonstrationen zu Gunsten Palmerstons mehren sich im ganzen Lande. Derselbe schlägt die Kandidatur für die City, auf welche Lord John Russell verzichtet hat, aus und wird wieder als Kandidat für den bis jetzt von ihm vertretenen Wahlbezirk Tiverton auftreten. Rothschild wird sich um die Vertretung der City bewerben.

London, den 11. März. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung wurde, auf Antrag Lord Palmerstons, für den mit Ende dieses Parlaments abtretenden Sprecher des Unterhauses, Herrn Shaw Lefever, einstimmig ein Dank-Votum des Hauses beschlossen und außerdem der Beschluß gefaßt, die Königin in einer Adresse zu bitten, Herrn Lefever ein Zeichen der Anerkennung zu gewähren.

Die Zahl der im Jahre 1856 an den englischen Küsten gescheiterten Schiffe belief sich auf 1153; darunter befanden sich 916 britische und 237 ausländische Fahrzeuge. — Ein eigenthümlicher Prozeß wurde unlängst von den englischen Gerichten entschieden. Ein Geistlicher hatte sich nämlich selbst mit seiner Braut getraut. Die Gerichte erkannten die Giltigkeit dieser Ehe an.

Es ist gelungen, den bei St. Albans'Head gestrandeten Dampfer „Tyne" wieder flott zu machen.

Die Kriegs-Operation n gegen China werden fortgesetzt werden, doch blos mit englischen Truppen; aus Britisch-Indien gehen keine Truppen nach dorthin ab. — Das Unterhaus hat das Armee-Budget für das englische Heer (116,796 Mann) auf vier Monate bewilligt.

London, den 13. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses sagte Lord Palmerston, daß der in Paris zwischen England und Persien abgeschlossene Traktat günstigere Bedingungen enthalte, als die gewesen, welche der persische Botschafter zu Konstantinopel vorgeschlagen. Eine Schutznahme persischer Unterthanen werde England nur beantragen, wenn die übrigen Mächte dasselbe thun. — Im Oberhaus gab Lord Clarendon eine Skizze des mit Persien abgeschlossenen Vertrages: 1) Persien respektirt die Unabhängigkeit Herats und Afghanistans; 2.) wenn ein Streit zwischen Persien und Afghanistan auszubrechen droht, so sucht Persien zuerst Englands Vermittelung nach; 3.) ist es zum Kriege zwischen diesen Ländern gekommen, so kann Persien Herat wieder zum Nachtheil Afghanistans erobern; 4.) in commerzieller Hinsicht wird England von Persien den meist begünstigten Staaten gleichgestellt; 5.) der bisherige Bevollmächtigte Englands, Murray, wird in Theran ehrenvoll aufgenommen; 6.) England übt auf persische Unterthanen nur dann Schutz aus, wenn derselbe verlangt wird.

Türkei.

Das von Constantinopel aus verbreitete Gerücht von dem Einmarsche von 3000 Russen in Persien ist völlig unwahr. — Die Pforte hat ein Preßgesetz erlassen. Druckereien und lithographische Anstalten bedürfen höherer Genehmigung. Von Druckschriften muß ein Exemplar zur Beurtheilung und Bewilligung dem Unterrichtsconseil vorgelegt werden. Nachdruck ohne Vorwissen des Autors ist verboten.

China.

Aus Turan (Kochinchina) schreibt man vom 7. December, daß der König Tsu Duc mit immer größerer Grausamkeit gegen seine christlichen Unterthanen wüthet. Die 60,000 Christen des Reiches Anam nebst ihren 14 französischen Bischöfen und ihren zahlreichen Missionären setzen ihre Hoffnung nur auf Frankreich. Selbst die Heiden sehen mit Sehnsucht der Ankunft französischer Schiffe entgegen. Dem Mfgr. Pellegrin war es nur unter großen Gefahren gelungen, sich an Bord der „Capricieuse" zu flüchten Man erwartet noch Mgr. Miche, der nebst dem französischen Bevollmächtigten

auf dem „Marceau" ankommen sollte; man weiß indessen, daß die Fahrt des „Marceau" durch widrige Winde um mehrere Monate aufgehalten worden ist.

Nachrichten aus Hong-Kong vom 24. Fbr. melden, daß 10 Chinesen wegen Vergiftungen, die sie neulich an Fremden in Canton begangen haben, verhaftet worden. Die westlichen Vorstädte Cantons sind ganz in Asche gelegt.

Ahlum, einer der Eigenthümer der Bäckerei zu Hong-Kong, von welcher der Vergiftungsversuch ausging, ist in Macao verhaftet und zurückgebracht worden. Er wird mit den anderen Verhafteten (9) vor die Assisen gestellt. Auf die Einbringung seiner zwei Werkführer ist ein Preis von 1000 Dollars gesetzt.

Amerika.

Den Vereinigten Staaten soll gegen die Mexiko durch einen Vertrag dargeliehenen 25 Millionen Dollars der Isthmus von Tehuantepec abgetreten werden. Dem Kongreß ist die Forderung vorgelegt worden, einen Gesandten nach Persien zu senden. — Walkers Stellung wird als verzweifelt betrachtet.

Mitten im Innern der argentinischen Konföderation, nahe am Saume des unwirthlichen, von Indianern bewohnten, Granchaco genannten Gebiets, ist im Laufe der letzten zwei Jahre die Kolonie la Esperanca bei Santafe angelegt worden. Unter ihren Mitgliedern zählte sie eine bedeutende Anzahl deutscher Elemente, Rheinländer, Hessen, Schweizer und Elsasser, protestantischer Konfession. Schon am Schlusse des vorigen Jahres sah es aber um die Kolonie sehr traurig aus. Der Unternehmer, der mit dieser Kolonisirung ein gutes Geschäft zu machen gehofft, hatte sein Vermögen zugesetzt und sah dem Bankerott entgegen. Die fast 2000 europäische Ansiedler zählende Kolonie hätte sich wahrscheinlich längst schon nach allen Theilen des Laplatagebietes zerstreut, wenn ihre Angehörigen nicht durch Kontrakt und polizeiliche Maßregeln zusammengehalten würden. Sie liegt in tiefer südamerikanischer Einsamkeit, am Ufer des Rio Salado, 7 Meilen von der Provinzialhauptstadt Santafe. Die Verwaltung der Kolonie ist argentinischen Händen anvertraut. Im Verwaltungsrathe sind zwar Leute, welche französisch verstehen, aber Niemand, welcher der deutschen Sprache mächtig wäre. Es geht den Kolonisten herzlich schlecht. Die Leute sind kaum im Stande, den Hunger zu stillen. Die protestantischen Elemente der Kolonie entbehren jedes geistlichen Zuspruchs und es fehlt an einer Schule für Kinder evangelischer Konfession.

Vermischte Nachrichten.

Am 11. März feierte man in Weimar den Tag, an welchem vor 100 Jahren durch eine Verordnung des Herzogs Ernst August Konstantin „das Säen und Erbauen von Tartuffeln, als einer zum Lebensunterhalt und vielerlei anderen Gebrauch höchst nöthigen und nützlichen Frucht" ermuntert wurde. Es wurde in dieser Verordnung zugleich bestimmt, daß „wer in den gegenwärtigen (1757) Jahre die meisten Tartuffeln, besonders von der weißen Art, erbauen und solches durch obrigkeitliche Atteste dociren würde," eine Belohnung von 40 Thalern, die demnächst folgenden Kartoffelbauer 30, 20 und 10 Thaler erhalten sollten.

In Paris hat man jetzt schon frische junge Erbsen, Erdbeeren, Artischoken, grüne Bohnen, Spargel und neue Kartoffeln. Algerien, das jetzt nur noch 72 Stunden von Paris entfernt ist, kann als der pariser Gemüsegarten gelten. — Nach der am Schlusse des Jahres 1856 vorgenommenen Volkszählung bestand die europäische Bevölkerung Algeriens aus 167,135 Seelen, darunter 66,723 Fremde, davon gehören 41,441 Spanien, 9,117 Italien, 6,818 England und Malta, 5,565 Deutschland, 1,742 der Schweiz und 2,049 verschiedenen anderen Nationen an. Die Bevölkerung der Stadt Algier beträgt nahe an 100,000 Seelen.

Elisabeth.

(Fortsetzung.)

Elisabeth erhob sich und floh so schnell wie möglich nach der entgegengesetzten Richtung. Sie kam in den Wald, kaum hatte sie einige Schritte durch das Gehölz gethan, als vier große Straßen sich kreuzten. An dem einen Winkel der Straßen stand eine Kapelle der heil. Jungfrau gewidmet, oben darauf ein Wegweiser, der da angiebt, wohin die Straßen führen. Elisabeth sah nun, daß sie gerettet war, sie fiel nieder und dankte Gott, die Uebelthäter hatten nicht Unrecht gehabt, Gott war bei ihr.

Als sie Gott gedankt hatte, stand sie auf und ohne ihre Ermüdung zu fühlen, eilte sie auf dem Wege nach Pokrof hin, bald sah sie die Wolga, die bei diesem Dorfe einen Bogen macht und die Mauern eines Nonnenklosters bespült. Elisabeth klopfte an diese gastfreundliche Thür, sie erzählte ihre Noth und bat um ein Nachtlager, man gewährte es ihr gleich. Sie wurde von den Schwestern so liebreich aufgenommen, daß sie einen Augenblick meinte, sie sei bei ihrer Mutter. Ihre einfache und bescheidene Erzählung von ihren Abentheuern war allen Schwestern ein Gegenstand der Bewunderung. Sie bedauerten sehr, nichts zu haben, woraus sie ihr die Reisekosten verschaffen könnten, allein ihr Kloster war arm und hatte keine Einkünfte, sondern wurde allein von der Mildthätigkeit anderer Menschen erhalten. Doch die guten Schwestern wollten sie nicht in zerrissenen Schuhen und Kleidern gehen lassen, sie entblößten sich daher um Elisabeth zu bekleiden. Diese wollte es nicht annehmen, denn es war der frommen Schwestern Nothwendigstes, was sie sich entzogen, um es Elisabeth zu geben, doch jene zeigten auf die Mauern ihres Klosters und sagten: „Wir haben einen Zufluchtsort, Du hast keinen, das Wenige was wir besitzen gehört Dir, denn Du bist ärmer als wir."

Endlich gelangte Elisabeth auf den Weg nach Moskau, sie wunderte sich über die Menge der Wagen, Schlitten, Männer, Frauen und überhaupt über die vielen Leute aus allen Ständen, die nach der Hauptstadt zogen. Je weiter sie kam, desto größer wurde die Volksmenge. In dem Dorfe, wo sie anhielt, fand sie alle Häuser mit Leuten überfüllt, die einen so hohen Preis für einen kleinen Platz bezahlten, daß sie, die Unglückliche, die nichts geben konnte, nur sehr schwer einen erhalten konnte. Ach, wie weh that ihr das höhnische Mitleiden, mit welchem man ihr ein wenig grobe Nahrung und ein so elendes Obdach gewährte, daß sie sich kaum gegen Schnee und Stürme schützen konnte!

Da sie weiter ging, hörte sie von allen Seiten das Läuten der Glocken, von allen Seiten hörte sie den Namen des Kaisers rufen, die Kanonenschüsse, die von Moskau her erdröhnten, erschreckten sie, denn nie hatte sie so etwas gehört. Sie

sagte: „Wohnt der Kaiser nicht in Petersburg?“ Verächtlich mit den Achseln zuckend erwiederte man: „Weißt Du nicht, daß der Kaiser Moskau einen Besuch abstattet?“ Voll Freude schlug sie die Hände zusammen, und indem sie sich zurück nach dem Lande der Verbannten wandte, sagte sie: „O, müssen meine Hoffnungen blos für mich sein, kann ich sie nicht mit Euch theilen?“

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftlicher Verein im Riesengebirge.

In der Sitzung vom 12. Februar d. J. wurde ein Schreiben des Königl. Landrathamts mitgetheilt, nach welchem in dem verflossenen Jahre in dem Hirschberger Kreise eine Fläche von 327 Morgen drainirt worden. — Mit Freuden begrüßen wir diese nützliche Reform im Landbau. Nach bekannten Erfahrungen erhöhet sich der Ertrag des drainirten Ackers auf das Dreifache. Das dafür angelegte Kapital rentirt, allen andern Handelsspekulationen gegenüber, am sichersten.

Das hohe Landes-Oekonomie-Kollegium macht in einem zum Vortrage gebrachten Erlasse auf diejenigen Kartoffelsorten aufmerksam, welche der Krankheit bisher am meisten Widerstand geleistet. Der Landwirth kann sich durch die zweckmäßige Auswahl widerstandsfähiger Sorten den Verlusten entziehen, welche durch die Kraut- und Knollenkrankheit herbeigeführt werden; die meisten oft sehr angepriesenen Mittel zur Verhütung der Krankheit haben sich bisher als unzulänglich erwiesen.

Seit 1830 besteht in Paris eine Privat-Gesellschaft unter dem klingenden Titel: National-Akademie für Landbau, Gewerbe und Handel, welche eine Vereinsschrift herausgiebt. Die Königl. Regierung zu Liegnitz läßt eine Anzahl Hefte unter den landwirthschaftlichen und gewerblichen Vereinen cirkuliren. Aus diesen Heften brachte der Vorsitzende, Herr Kießling auf Eichberg, einiges Interessante zum Vortrage.

Der berühmte Chemiker Payen hat über Düngemittel geschrieben, welche bei dem landwirthschaftlichen Betriebe zur Anwendung kommen. Ueberzeugend hat er nachgewiesen, daß dem Boden, welcher durch die Erndten erschöpft wird, nicht allein animalischer, sondern auch mineralischer Dünger zugeführt werden müsse. Besonders empfiehlt er die kalihaltigen Düngemittel, Gyps, alkalische Salze, Pottasche und Soda; überhaupt die phosphorsauren Salze. Der Aufsatz wird mit der Frage geschlossen: was ist denn Guano? Er antwortet: Stallmist ohne Stroh.

Ein Artikel über die Krankheit der Schafe enthält mehrentheils Bekanntes. Es wird darin behauptet, daß man erbliche Krankheiten nur durch Ausmerzen und Wegschaffen der befallenen Subjekte zu beseitigen vermag. Durch die Erfahrung sei festgestellt, daß gewisse Krankheiten die Mitgift einzelner Familien sind, die nur die Abkömmlinge derselben heimsuchen.

Schließlich theilte der Vorsitzende noch einen Bericht über die Drainage und Austrocknung mit. Er ist so originell und ächt französisch abgefaßt, daß wir ihn kurz wiedergeben suchen. Der Berichterstatter führt die Definition, welche der berühmte Agronom Martinelli von der Drainage gegeben, mit folgenden Worten an:

„Betrachten Sie diesen Blumentopf; warum hat er unten ein kleines Loch? In diesem kleinen Loche steckt eine völlige landwirthschaftliche Revolution. Es macht die Erneuerung des Wassers möglich, indem es dasselbe nach Verhältniß ableitet. Und wozu das Wasser erneuern? Weil dasselbe das Leben oder den Tod gibt. Das Leben, sobald es nichts weiter thut, als die Erdlage zu durchdringen; denn alsdann läßt es derselben die befruchtenden Wirkungen zukommen, die es mit sich führt; auch macht es die zur Ernährung bestimmten Mittel löslich; — den Tod dagegen, sobald es sich im Topfe lange aufhält; denn es dauert nicht lange, bis es verdirbt und die Wurzeln faulig macht und dann hindert es auch den Zutritt von neuem Wasser. Die Drainage ist nichts anderes, als dieses kleine Loch des Blumentopfes angewendet auf allen Feldern.“

Da der angemeldete Vortrag über Rieselwiesen wegen Abwesenheit des Berichterstatters ausfiel, wurde ein kurzes Referat über das Heu von Rieselwiesen aus den Annalen der Landwirthschaft vorgetragen. Auf den Grund 18jähriger Erfahrung wird von dem Verfasser behauptet, daß der große Heugewinn, den die Rieselwiesen geben, bedeutend überschätzt werde, daß das meiste Rieselheu nur den Werth von Streumaterial habe, daß der Futterwerth ein geringer sei, sogar auf den Gesundheitszustand des Viehes nachtheilig einwirke; — die Kühe sollen die Milch verlieren, die Schafmütter verwerfen oder verkümmerte Lämmer zur Welt bringen, welche dann wahrscheinlich der Treberkrankheit anheimfallen.

An diese Mittheilung knüpfte sich eine lebhafte Debatte. Das Ergebniß ist folgendes: das Rieselwasser bringt unverkennbar günstige Wirkungen hervor, wenn es von Ortschaften und gedüngten Feldern herfließt. Ist aber diese Bedingung nicht vorhanden, ist der Boden ein kalter, die Lage feucht, der Untergrund undurchlassend, dann wird die Wiese durch Berieselung nicht gekräftigt, sondern entkräftet. Die besseren Futtergewächse, als Wicken und Kleearten verschwinden, wogegen Binsen, Riedgräser, Ranunkeln, Schachtelhalm u. s. w. die Oberhand gewinnen. Derartiges Rieselheu wirkt adstringirend und schadet dem Gesundheitszustande des Rindviehes und besonders der Schafe. Solchen entwertheten Wiesen kann nur durch eine energische Düngung aufgeholfen werden.

Endlich wurde noch über die Erziehung der ländlichen Arbeiter gesprochen, angeregt durch einen Aufsatz im schles. landwirthsch. Vereinsblatte. Dort ist nachgewiesen, daß diesem wichtigen Gegenstande eine ernste Betrachtung zu widmen sei. Die wachsende gewerbliche Industrie, Eisenbahn- und Chausseebauten, so wie die Erweiterung des Bergbaues nehmen die Arbeitskräfte außergewöhnlich in Anspruch und der rationell betriebene Landbau bedarf mehr Hände, als früher.

Man einigte sich in der Hauptsache dahin, daß, da zunächst der größere Theil der ländlichen Arbeiter aus dem Gesindestande hervorgehe, dessen besserer Erziehung die größte Aufmerksamkeit zu widmen sei. Von besonderer guter Einwirkung ist erfahrungsmäßig das gute Beispiel, welches von den Vorgesetzten den Dienstleuten gegeben wird. Man suche den Hang zu Vergnügungen und unnöthigem Luxus dadurch zu beschränken, daß man ihnen die Lust zum Sparen beibringt; Zuerkennung von Prämien, Lohnzusätze werden hierauf günstig einwirken und das Ehrgefühl wecken. Ferner müsse das Vorurtheil gegen die Akkordarbeiten ausgerottet werden, weil der Tagearbeiter, wenn er zum Akkordarbeiter umgewandelt wird, oft die Hälfte mehr zu verdienen im Stande ist, als bei festen Tagelohnsätzen. End-

lich ist es nothwendig, daß fernerhin dem Gesinde nicht wahrheitswidrige Atteste ausgestellt werden, welche viel Unheil anrichten. So wird sich der sittliche Zustand der Dienstboten und beziehungsweise der Arbeiter heben.

Schließlich wurde dem Bauergutsbesitzer Walter aus Herischdorf die zweite Prämie von 6 Rthlrn. für seine zweckmäßig befundene Düngerstätte bewilligt.

Hirschberg, den 14. März 1857.

Die in drei Sitzungen unserer Stadtverordneten berathene höchstwichtige Angelegenheit unserer evangelischen Stadtschule hat in der gestrigen Sitzung eine Erledigung gefunden, die jedem für das Wohl der schulpflichtigen Kinder besorgten Menschenfreunde hohe Freude gewähren muß. Bekanntlich ist in unserem Elementar-Schulgebäude nicht mehr hinlänglicher Raum; die Schüler werden nicht heimisch in ihrem Lehr-Zimmer, denn es ist ein steter Klassenwechsel, und in dem Gebäude selbst ist ein nicht zu beseitigender übler Geruch verbreitet, welcher von den Appartements herrührt. Diese Uebelstände veranlaßten die Königl. Hochlöbliche Regierung zu Liegnitz, auf Vortrag des Königl. Hrn. Regierungs-Kommissarius, welcher diese Uebelstände nach einer Schulrevision zur Sprache brachte und mit der hiesigen Schul-Deputation berathen hatte, dem Antrage gemäß, weil die Vermögens-Umstände der Kommune den Neubau eines Genüge leistenden Schulhauses nicht gestatteten, zu verfügen: „ein passendes Lokal zu miethen, wohin ein Theil der Mädchen-Klassen zu verlegen sein dürfte, und die Lehrkräfte zu vermehren."

Der Abgang des Rektors der Schule, Hrn. Pastor Lindner, gab Veranlassung, der Ansicht Raum zu geben, daß, wenn dieses Amt unbesetzt bliebe, der Gehalt dafür, 500 rtl., zu Schulzwecken, sowohl für Miethe eines passenden Lokales als auch zur Anstellung zweier Lehrerinnen in den Mädchen-Klassen, benutzt werden könne, ohne der Stadt eine neue Last aufzulegen. — Jedes Mitglied der städtischen Verwaltung gewann aber auch bei den schwebenden Verhandlungen die Ueberzeugung, daß dieses Auskunftsmittel, einen Theil der Schulklassen in ein anderes Lokal zu verlegen, ein Mittel sei, welches nur augenblickliche Abhülfe gewähre, und die Stadtverordneten fanden daher die Anträge dreier ihrer Mitglieder: „für eine gründliche Hilfe durch Beschaffung eines Gebäudes, welches alle gewünschten Zwecke erfülle, durch Ankauf oder Neubau Sorge zu tragen", so überzeugend, daß die Schul-Deputation unter Beisitz mehrerer anderer Stadtverordneten, namentlich zweier der Antragsteller, den Auftrag erhielt, Vorschläge darüber zu fassen, und solche nebst Kostenanschlägen der Versammlung vorzulegen.

In der Stadtverordneten-Versammlung am 13. März entsprach die Schul-Deputation den Wünschen derselben. Letztere hatte drei Vorschläge in nähere Berathung genommen: 1) Den Neubau, welcher auf 17,000 rtl. veranschlagt wurde; 2) Einen Vorschlag eines Stadtverordneten, durch Ankauf von Hintergebäuden, welche an das jetzige Schulhaus anstoßen, die nöthigen Räumlichkeiten zu gewinnen und 3) Das der Stadt gehörige, ehemals Gräflich Schlabrendorffsche große Gebäude in ein Schulhaus zu verwandeln. Die Kommission hatte sich dahin ausgesprochen: „daß von dem Punkt 2, betreffend die Vergrößerung des alten Gebäudes, abzusehen, und hauptsächlich Punkt 3 am empfehlenswerthen sein dürfte." Zu letzterem Vorschlage war Bauriß und Kostenanschlag (1500 rtl.) beigefügt.

Die Stadtverordneten-Versammlung erwog Alles aufs reiflichste und machte sich den Vorschlag: „Das Gräflich Schlabrendorfsche Gebäude umzubauen", zur Hauptberathung. Nachdem der Herr Kämmerer Westhoff die nöthigen Aufschlüsse über die Geldbeschaffung zum Umbau, ohne die Einwohner der Stadt zu belasten, mitgetheilt, und der Schluß der Verhandlung beantragt wurde, ward auf Antrag eines Mitgliedes der Versammlung die namentliche Abstimmung beliebt. In Betracht, daß es keine schönere, sich eignende Lokalität geben dürfte, als obiges Besitzthum, was der Stadt aus ganz besonderen Rücksichten früher so billig überlassen worden wäre, in Betracht der nicht zu hohen Baukosten und der Nähe der evangelischen Gnadenkirche, so wie die Ueberzeugung, daß durch bejahende Beschlußannahme alle Besorgnisse wegen Räumlichkeiten und Gesundheit der Kinder für alle Zeit behoben sein würden, stimmte jeder anwesende Stadtverordnete durch ein Ja für die Annahme des nun zum Beschluß erhobenen Antrages.

Demnach steht nun in Aussicht, wenn die hohe Königliche Regierung in die Aufhebung des Rektorats willigt, daß unsere Stadt in den Besitz eines Elementar-Schulgebäudes gelangt, das jedem anderen in den Städten unserer Provinz zur Seite gestellt werden dürfte. Auf eine würdigere Weise konnten die Rücksichten des früheren edlen Besitzers dieses Grundstücks gegen die Stadt Hirschberg nicht berücksichtigt werden. Die Ansicht, daß die Entfernung für die weit wohnenden Schulpflichtigen zu groß sei, namentlich im Winter, ist leicht zu beseitigen, wenn man bedenkt, wie viel weiter in jedem Dorfe die Kinder ihren Gang zur Schule haben, und den Eltern es Freude gewähren muß, dieselben in gesunden Lokalen versorgt zu wissen. Die große Gartenfläche des Grundstücks wird passenden Raum darbieten, auch für Erholung der Kinder Sorge tragen zu können.

Ein anderer wichtiger Beschluß der Stadtverordneten in dieser Session ist die Einführung der Gasbeleuchtung. Ein der Stadt vom Herrn Albert Neumann aus Breslau gemachtes Anerbieten, in Folge dessen Unterhandlungen stattfanden, stellte heraus, daß die Kommune mit einem jährlichen Mehrbetrage von 180 rtl., gegen die Oelbeleuchtung, der Gasbeleuchtung theilhaft werden könne, ohne irgend mit einer Bau-Ausgabe belastet zu werden. Die Flammen, welche die Stadt in verschiedenen Dimensionen erhält, erreicht die Zahl 100. Die Brennzeit beträgt im Jahre 900 Stunden. Blos für die entfernteren Theile der Stadt müssen 17 Oellampen beibehalten werden. Die Stadtverordneten Versammlung konnte, nach Erörterung der Vorlage des Magistrats, welcher mit vielen Gewerbtreibenden Berathung gepflogen, die es als ein Bedürfniß der Zeit anerkannten, auch ihre Läden, Werkstätten u. s. w. mit Gas zu erleuchten, dem so günstigen Kontrakte ihre Bewilligung nicht versagen, und blos ein Mitglied ließ seine Stimme ruhen. Die Kontraktverbindlichkeit lautet auf 50 Jahre und die Anlagen sollen in 2 Jahren vollendet sein. — Auch dieser Beschluß macht einen freudigen Eindruck auf die Einwohnerschaft, und hoffentlich erhalten wir nun eine angemessene Straßen-Beleuchtung, welche den vielen früheren gerechten Klagen ein Ziel setzen dürfte.

Die neue Preußische Zeitung enthält aus dem Hirschberger Thale Folgendes unter dem Datum den 9. März: Die Fabrikation von Brüsseler Spitzen, eine Industrie, welche seit dem Juni 1855 unter Protection der Staats-Regierung im Hirschberger Thale eingeführt worden, beginnt

jetzt in sehr erfreulicher Weise aufzublühen, nachdem die zahllosen Schwierigkeiten, welche stets der Entwickelung einer ganz neuen und fremden Industrie entgegenstehen, und unter denen das Mißtrauen der Bevölkerung selbst, sowie des weiteren Publikums eine nicht geringe Bedeutung hat, mit vielerlei Mühe und Arbeit überwunden worden sind. In zehn Musterschulen arbeiten gegenwärtig ungefähr 750 Mädchen, und die Erfahrung hat gelehrt, daß nicht allein die Hände, welche bisher nur gewebt und gesponnen, sich nach und nach die künstliche, saubere Nadelarbeit vollständig aneignen, sondern daß auch diese Arbeit unter richtiger Leitung der Gesundheit und namentlich auch den Augen der Arbeiterinnen nicht nachtheilig ist, daß dieselbe im Gegentheil dazu dient, die Arbeiterinnen, ohne sie der Familie und dem Hause zu entfremden, an Ordnung, Fleiß, Pünktlichkeit und Sauberkeit zu gewöhnen. Sogar eine größere Anzahl von Schulmädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren arbeitet täglich einige Stunden, ohne daß die Arbeit, an deren Stelle sie früher nur spinnen oder müßig gehen konnten, ihre Gesundheit angreift. Die früheren Klagen über Unzulänglichkeit der Löhne und über Unregelmäßigkeit in Zahlung derselben sind jetzt auch, nachdem das Fabrikat sich bereits einen guten Namen erworben, und ein regelmäßiger Absatz gesichert ist, beseitigt; es liegt auch zu sehr im eigenen Interesse des Unternehmers, durch Zahlung hinreichender Löhne die Arbeiterinnen zu fesseln und ihre Zahl zu mehren, und wenn in dieser Beziehung früher oft gerechtfertigte Klagen laut wurden, so ist denselben sowohl durch diese Erwägung, als durch das fortgesetzte entschiedene Einschreiten der Kreisbehörde volle Abhülfe verschafft worden.

Dem Bericht eines Geistlichen und Vorstehers der kirchlichen Armenpflege eines Dorfes des Hirschberger Kreises entnehmen wir folgende Mittheilung über diesen Gegenstand. „Auch muß es anerkannt werden, daß die Spitzenfabrikation bereits in ein Stadium getreten ist, daß ihre Mitwirkung zur Hebung der Noth nicht mehr zu verkennen ist. Es kommen wöchentlich in unser Dorf 40 bis 50 Thaler, die doch sämmtlich der ärmsten Klasse zu Gute kommen. Wir haben eine ganze Anzahl Schulmädchen, die wöchentlich ihre 15 bis 20 Sgr. verdienen, ohne die Spitzen-Nätherei aber kaum 1½ Sgr. wöchentlich zu erspinnen wüßten. Ein Schulmädchen hat regelmäßig ihre 25 — 35 Sgr., und manche helfen mit dem, was sie verdienen, noch ihren Eltern mit durch. Die Spitzenschule ist fortwährend 90 Köpfe stark, und zwar sind darunter nicht, wie im vorigen Wintrr, viele, die nur kommen, um mit essen zu wollen, sondern es zeigt sich ein Eifer, zu lernen und Fortschritte zu machen, wie er im vorigen Jahre nicht dagewesen ist. Selbst eine Anzahl Knaben, eifersüchtig auf die geldverdienenden Schwestern, haben sich herbeigelassen, zur Nadel zu greifen, und bekommen schon 10 — 16 Sgr. In einer Familie meiner nächsten Nachbarschaft bringen die drei Töchter wöchentlich 2 Thlr. in das Haus, eine wesentliche Hülfe für die ganze Familie. Auch kann ich versichern, daß die Löhne allsonnabendlich sehr pünktlich ausgezahlt werden. Die ganze Gemeinde freut sich dessen und erkennt die Bemühungen der Behörde, welche dieses Institut in hiesiger Gegend etablirt hat, dankbar an."

In einem andern Dorfe hat sich eine Tochter armer Eltern, welche früher bettelte, bereits 20 Thaler gespart. So dürfen wir diese junge aufblühende Industrie mit Recht willkommen heißen, und bemerken schließlich, daß dieselbe schon jetzt beginnt, den Belgischen Fabrikaten Concurrenz zu machen, indem zahlreiche Aufträge von Frankreich, und namentlich von Lyon, eingehen, so daß nur auf Bestellung gearbeitet wird. Auch ist das Bestehen und die weitere Entwickelung der Industrie dadurch gesichert, daß bereits eine größere Zahl inländischer Lehrerinnen ausgebildet ist und als solche fungirt, daher die Belgischen Lehrerinnen nach und nach entbehrlich sein werden. Für Gerson in Berlin ist in diesen Tagen eine größere Arbeit, eine Spitzenrobe, fertig und bereits abgesandt worden.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

Todes-Anzeige.

1436. Am 8. d. M. endete nach einem viertägigen Krankenlager ganz unerwartet unsere gute für das Wohl ihrer Angehörigen stets besorgte Tante: die verwittwete Frau Seifensiedermeister Kolbe, Charlotte Henriette geb. Nerger, in einem Alter von 63 Jahren 2 Monat an Unterleibsleiden.

Indem wir diese Anzeige allen nahen und entfernten Freunden und Verwandten der Entschlafenen widmen, bitten um stille Theilnahme

die trauernden Hinterlassenen
F. A. Heene und Familie.

Hirschberg, am 15. März 1857.

Todes-Anzeige.

1427. Das am 11. März Nachmittags 4 Uhr erfolgte Ableben meines guten Vaters, des Wundarztes und Geburtshelfers Herrn Ernst Schreiber, zeigt theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an der trauernde Sohn.

Hartliebsdorf bei Löwenberg den 14. März 1857.

1411. Heute Mittag halb 1 Uhr entschlief sanft zum bessern Sein unerwartet nach nur 4tägigem Krankenlager mein guter, treuer Vater

Johann Sigismund Fritsch.

Ruhig, wie sein Leben, war auch sein Ende.

Diese schmerzliche Anzeige widmet zugleich im Namen der sämmtlichen trauernden Hinterbliebenen seinen theilnehmenden Freunden und Bekannten tiefgebeugt

der Cantor Fritsch.

Marklissa, den 12. März 1857.

1489. Nachruf
am wiederkehrenden Todestage
des Erb- und Wassermüller-Meister

Christian Gottlieb Friebe

zu Tief-Hartmannsdorf; er starb am 19. März 1856.

Ein Jahr schon ruhst Du im kühlenden Schooße der Erden,
Theuerster Vater! Uns blieb nur Erinnerungsschmerz.
Doch Dir ist wohl! Nur so konnte Friede Dir werden,
Nur so konnt', erlöset von dieses Lebens Beschwerden,
Ruhen in Frieden Dein müdes, Dein biederes Herz.
Droben nun weilst Du, vereint mit der Gattin der treuen,
Um für ewig vor Gott euren Bund zu erneuen.
Rufst Du uns Herr einst, so wollst Du in Gnaden vereinen
Uns mit den Herzen, um die wir noch klagen und weinen.

Die hinterbliebenen Kinder.

1472. **Christkatholischer Gottesdienst in Hirschberg am 22. März, Vorm. 10 Uhr. Der Vorstand.**

Literarisches.

1466. Von der bei Engelhorn & Hochdanz in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen Muster-Zeitung,

Album für weibliche Arbeiten und Moden,

Preis vierteljährlich 1/2 thlr.

ist die erste Nummer des 2. Quartals für 1857 bereits ausgegeben, und werden hierauf, so wie auf das erste Quartal von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen.

Denjenigen unserer verehrlichen Abonnenten, welche sich zur Abnahme des ganzen Jahrgangs 1857 verbindlich machen, liefern wir sofort den prachtvollen Stahlstich:

Mädchen aus Albano,

als Prämie gratis. — Zu Aufträgen empfiehlt sich E. Nesener in Hirschberg.

1407. **Inserate im Görlitzer Tageblatte**

finden die weiteste Verbreitung und sind stets vom besten Erfolge begleitet Der Raum einer 3gesp. Petit-Zeile wird mit 9 Pfennigen berechnet. — Das Görlitzer Tageblatt bringt durch sein tägliches Erscheinen von Allem das Neueste und befriedigt jeden Leser. Politik, Communales ꝛc. Landwirthschaftl. Aufsätze, Wollberichte, Marktpreise von Görlitz und der Nachbarschaft gleich nach abgehaltenem Markte, tägliche Börsen-Course von Berlin und Breslau nebst Spirituspreisen ꝛc. Das Görlitzer Tageblatt ist zu dem billigen Preise von 17 1/2 Sgr. pro Quartal durch alle Königl. Postanstalten franco zu beziehen. Bestellungen werden zeitig erbeten, da sonst nicht alle Aufträge nach Wunsch ausgeführt werden können. Das neue Quartal beginnt mit dem 1. April d. J.

---

561. **Leidenden und Kranken,**

die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

1381. **Landwirthschaftlicher Verein**

Donnerstag den 19. März c, Nachmittags 2 1/2 Uhr, in den „3 Bergen“

Tagesordnung:

1.) Ueber Rindviehzucht.
2.) Der Anbau des schwedischen Klee's in hiesiger Gegend.
3.) Vortrag über Schafviehzucht.
4.) Referate aus landwirthschaftlichen Zeitschriften.

Der Vorstand.

1444. **Bekanntmachung.**

Die hohe Direktion der Provinzial-Hülfskasse zu Breslau beabsichtigt abermals die Ueberschüsse ihrer Geschäfte an beharrliche Sparer zu vertheilen, wenn sie in folgende Kategorien gehören:

a. Handwerker ohne Gesellen und nicht selbstständige Handwerksarbeiter,
b. Fabrik- oder Bergwerks-Arbeiter,
c. Tagelöhner,
d. Dienstboten,
e. Personen, welche zwar wegen Altersschwäche, Krankheit, Arbeitsmangel oder Dienstlosigkeit für eine kürzere oder längere Zeit nicht zu den vorbezeichneten gehören, gleichwohl ihren an und für sich zu einer der Kategorien c. bis d. gehörigen Stand nicht verändert haben.

Die Interessenten der hiesigen Sparkasse, welche zu vorstehenden Kategorien gehören und bereits vor dem Jahre 1854 Sparkassenbücher besessen haben, und während des Zeitraumes vom 1. Januar 1854 bis 31. Dezember 1856 weder an Kapital noch an Zinsen etwas aus der Sparkasse zurückgenommen haben, und bei der in Aussicht gestellten Prämienvertheilung betheiligt zu sein wünschen, werden hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Sparkassen-Quittungsbüchern am 12., 19., 26. März und 2. April, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Amts-Lokale der hiesigen Sparkasse zu melden.

Greiffenberg, den 7. März 1857.

Die Sparkassen-Verwaltung.
Auerswald. Elsner. Wiedner.

1482. ☐ z. h. Q. 22. III. 1. P. G. F. & T. - ☐ I.

Ein Frühlingsbote, ein lebendiger Maikäfer, vorgezeigt von dem Scholtisei-Besitzer Herrn Hanke aus Gräben in dem Lokale des Gasthofbesitzers Herrn Gräber in Striegau, ist der Expedition d. B. per Post von dort zugesendet worden und lebendig angelangt. — Auch bei uns im Gebirge sind schon vor mehreren Wochen lebende Maikäfer aufgefunden und eingesendet worden.

(Nebst Beilage.)

1423. **Armen-Invaliden-Sache an die Vertrauensmänner des Hirschberger Kreises.**

Das Kreis-Kommissariat Hirschberg der Allgemeinen Landesstiftung „Nationaldank" hat bei Abnahme der Jahresrechnung mit Freuden wahrgenommen, daß das seit einem Jahre in's Leben getretene Institut der Vertrauensmänner zur Unterstützung der armen Veteranen sich schon sehr bewährt hat, denn es sind an Weihnachten und werden zum 22. März so viele arme alte Krieger unterstützt, wie dieß noch nie geschehen konnte.

In einigen Bezirken haben sich Vertrauensmänner besonders durch regen Eifer und Liebe zu der heiligen Sache, der sie sich durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet haben, ausgezeichnet; haben Sie vielen Dank, und werden Sie nicht müde in Ihrem seegensreichen Wirken; durch den Dank der alten, und den größeren Eifer der jungen Soldaten werden Sie sich belohnt fühlen, wenn unser hoher Kriegsherr rufen sollte.

Die Vertrauensmänner, welche noch mit ihren Verpflichtungen im Rückstande sind, ersuchen wir die in ihren Instruktionen festgesetzte Ordnung inne zu halten, insbesondere aber den § 5, wonach die eingenommenen Gelder bis zum 15. Dezember jeden Jahres mit dem Kassenbüchel der Schatzkasse abgeführt werden sollen. Sollten keine Gelder eingegangen sein, so sind Negativ-Anzeigen einzureichen. Die säumigen Vertrauensmänner haben zu gewärtigen, daß sie auf diesem Wege veröffentlicht werden.

Denken Sie immer der Mahnung unsers großen Königs Friedrich II. Majestät:

„Wir müssen für unsere Freunde, die alten Soldaten, sorgen."

Hirschberg, den 12. März 1857. Das Kreis-Kommissariat.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1492. **Bekanntmachung.**

Von dem unterzeichneten Amte sollen:
Donnerstag den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr,
1. das Untergestell eines 6sitz. Personen-Post-Wagens, und 2. der Kasten eines 6sitzigen Postschlittens öffentlich, wie meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen, unter denen solches geschieht, werden im Termine mitgetheilt, und die verkäuflichen Gegenstände auf Verlangen innerhalb der Geschäftsstunden auch gezeigt.

Hirschberg, den 16. März 1857.

Post-Amt. Kettler.

1459. **Bekanntmachung.**

Die eichene Spiegelrinde von den Eichensträuchern, welche in diesem Jahre im städtischen und Hospital-Heegewalde zum Abtreiben kommen, pr. propter — 300 Centner — soll meistbietend verkauft werden.

Wir haben zur Abnahme der Gebote einen Termin auf
Dienstag den 31. März a. c., Vorm. 11 Uhr,
im Sessionszimmer auf dem Rathhause hierselbst anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen in unserer Registratur zur Einsicht offen liegen.

Goldberg, den 10. März 1857.

Der Magistrat.

1415. **Bekanntmachung.**

Bei unsern evangelischen Stadtschulen ist eine Lehrerstelle mit 180 Thaler Gehalt offen geworden. Meldungen sind bis zum 10. April c. bei uns anzubringen.

Sagan den 10. März 1857.

Der Magistrat.

1428. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Landeshut.

Die den Erben des Maurers Franz Hübner zu Hermsdorf-Grüßauisch gehörige, sub No. 226 daselbst belegene Kleingärtnerstelle, abgeschätzt auf 500 Thlr. und der denselben gehörige ideelle Antheil an dem Vorwerke sub No. 265, Hermsdorf-Grüßauisch, abgeschätzt auf 75 Thlr., zufolge der, nebst den Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 30. April d. J., von Vormittags 11 Uhr ab, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Röver, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

1478. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Böttcher Johann Gottlieb Drescher gehörige Grundstück zu Cammerswaldau, welches derselbe laut gerichtlichen Vertrags vom 8. März 1854 von der Kommerzien-Räthin Lösch erworben hat und ortsgerichtlich auf

297 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf.

abgeschätzt ist, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 8. Juli 1857, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgelder-Masse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg den 6. März 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1433. **Bau-Verdingung.**

Die Auflegung eines Doppelschindeldaches auf das Wohnhaus und Dachverlängerung an den Giebel des Wohnhauses auf dem Forstdienst-Etablissement Tannenbaude, veranschlagt auf 103 Thaler, soll an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Es steht hierzu ein Termin an, Montag den 30. März c., Vormittag 9 Uhr, und haben sich Unternehmungslustige zu dieser Zeit im Büreau der unterzeichneten Verwaltung einzufinden, woselbst auch der Kostenanschlag zur Einsicht bereit liegt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Schmiedeberg, den 14. März 1857.

Die Königliche Forstrevier-Verwaltung.

1429. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Deputation zu Schönau.

Der den Johann Ehrenfried Tschörtnerschen Erben gehörige Feldgarten mit Acker, Wiesewachs und Busch, sub No. 12 zu Tiefhartmannsdorf, abgeschätzt auf 1430 Thlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Mai 1857, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktionen.

1434. Freitag den 20. März, Vormittag von 9 Uhr an, werde ich in dem gerichtlichen Auktions-Gelasse männliche und weibliche Kleidungsstücke, eine alterthümliche Tischuhr, vergoldet in Form eines Thurmes, gegen baare Zahlung versteigern. Steckel, Auktions-Kommissarius.
Hirschberg den 15. März 1857.

1435. Montag den 30. März c. und folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, werde ich in dem am Markt (Butterlaube) hierselbst belegenen Hause No. 32 mehrere Schränke, Tische, Stühle, einen großen Waagebalken, Hausgeräth und mehrere andere Sachen gegen baare Zahlung versteigern. Steckel, Auktions-Kommissarius.
Hirschberg den 15. März 1857.

1408. **Auktion.**
Donnerstag den 26. März d. J., früh 10 Uhr, werde ich vor hiesigem Rathhause einen zweisitzigen Spazierwagen, ein Pferd (Fuchs-Wallach), ein Billard und einen Reisekoffer öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen. Höppner, Kreis-Gerichts-Aktuar.
Lähn den 13. März 1857.

1488. **Auktion.**
Sonntag den 29. März c. werden im hiesigen Gerichtskretscham von Mittag 1 Uhr ab die Nachlaßsachen des hiesigen Tischler Merkel, bestehend in Hausrath, Kleidungsstücken, vollständigem Tischlerhandwerkszeug, Bretter u. s. w. gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.
Seiffersdorf, den 14. März 1857.
Die Ortsgerichte.

Zu verpachten.

1275. Meinen in hiesiger Vorstadt an der Bolkenhain-Freiburger Straße frequent gelegenen Gasthof zum weißen Schwan bin ich Willens vom 1. Juli c. ab wiederum auf drei Jahre anderweitig an einen cautions- und zahlungsfähigen Pächter zu verpachten, und können auf portofreie Anfragen die näheren Bedingungen mitgetheilt werden.
Hirschberg, im März 1857. Zeller, Gasthofbesitzer.

1405. Circa 30 Scheffel Acker- und Wiesenland nebst passender Wohnung und Wirthschafts-Gebäude, stehen baldigst auf 6 Jahre zu verpachten und ist das Nähere darüber bei dem Bauergutsbesitzer Weiß zu Schildau bei Hirschberg zu erfahren.

1431. Auf Montag den 23. März d. J., Vormittags 8 Uhr, habe ich einen Verpachtungs-Termin allhier angesetzt, wobei bemerkt wird, daß die Verpachtung parcellenweise geschieht, und die näheren Bedingungen von jetzt ab einzusehen sind. A. Karaß.
Hartha am 16. März 1857.

1412. Eine gut eingerichtete Fleischerei ist zu verpachten und baldigst zu beziehen in No. 490 in Nieder-Schmiedeberg bei der verwittweten Tischler-Meister Bröde geborne Müller.

1484. ☞ Die Kretscham-Fleischerei Nro. 31 in Petersdorf ist sofort zu verpachten.
Heinrich Reichstein.

Pacht-Gesuch.

1491. Ein erfahrner Landwirth wünscht ein Dominialgut zu pachten. Offerten übernimmt gratis
Hirschberg. der Commissionair G. Meyer.

1446. **Pacht-Gesuch.**
Es wird ein mäßiger Brauerei-Pacht von einem kautionsfähigen Brauer entweder bald oder zum 1. Juli zu übernehmen gewünscht. Das Nähere durch den Buchdrucker Herrn Thiele in Greiffenberg.

1418. **Verpachtungs- und Verkaufs-Anzeige.**
Eine gut eingerichtete Schmiedewerkstelle mit Wohnung, in einem großen Bauerndorfe, nahe bei drei Gasthöfen und einem Dominium an einer belebten Straße, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten.
Eine Landwirthschaft bei einer großen Stadt, wozu 30 Scheffel guter Acker und schöner Wiesewachs gehören, die Gebäude ganz neu massiv, aufs vortheilhafteste bequem gebaut und mit vollständigem lebenden und todten Inventarium, ist zu verkaufen.
Auskunft darüber ertheilt auf portofreie und mündliche Anfragen C. Weigel in Falkenhain.

Danksagung.

1417. Nachdem ich gegen einen hartnäckigen Hautausschlag an der Oberlippe seit einem Jahre alle erdenklichen Mittel zu meiner Wiederherstellung erfolglos angewendet hatte, so wurde ich mit Gottes Hülfe und durch die umsichtige Kur des Herrn Dr. Jendritza hieselbst glücklich und in kurzer Zeit von meiner langen Krankheit geheilt; daher halte ich es für meine Pflicht, dem Herrn Dr. Jendritza hiermit öffentlich meinen tiefgefühlten Dank abzustatten.
Schmidt, Grenz-Aufseher.
Schmiedeberg im März 1857.

1468 **Herzliche Danksagung.**
Den ungenannten Freunden hiesigen Orts sage ich hiermit für die mir am Spät-Abende des 13. d. M. so unerwartet zu Theil gewordenen Ehrenbezeigungen meinen aufrichtigsten Dank. Prenzel, Gerichts-Schulz.
Voigtsdorf im März 1857.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1379. Pensionaire und Pensionairinnen, die hiesige Schulen besuchen, werden angenommen.
Näheres Zapfengasse im Hause No. 528 zu Hirschberg.

1439. Knaben auswärtiger Eltern, welche die höhere Bürgerschule besuchen wollen, finden eine freundliche Aufnahme in einer Familie. Nachweis giebt Hr. Rudolph in Landeshut.

1164. **Auf eine Gebirgs-Natur-Rasenbleiche werden Unterzeichnete Hausleinwand und Tischzeuge gegen Lieferungsscheine bis Ende August d. J. sammeln.**
Fischer, Brauermeister in Görlachsdorf bei Jauer.
Bien, Bleichermeister in Merzdorf bei Landeshut.

Gasthof-Empfehlung.

Nachdem ich den Gasthof I. Klasse „zum weißen Roß",
(Hirschberg am Markt Nr. 13),
für eigene Rechnung käuflich übernommen habe, so erlaube ich mir denselben allen verehrten Reisenden und geehrtem Publiko hiesigen Orts und Umgegend hierdurch ergebenst zu empfehlen.

Die comfortable Einrichtung dürfte mir bei Versicherung einer aufmerksamen und prompten Bedienung Gelegenheit geben, allen zeitgemäßen Anforderungen jederzeit zu genügen.
Herrmann Titz, Gasthofbesitzer.

1467. Indem Zeit und Umstände uns nicht gestatten, bei unserem Abgange nach Bunzlau uns persönlich zu verabschieden, so empfehlen wir uns auf diesem Wege, unter den besten Segenswünschen, der Fortdauer geneigten Wohlwollens aller unserer Gönner und Freunde in Stadt und Umgegend.
Pastor Lindner und Frau.

1199.
Geschäfts-Verlegung.

Mein Restaurations- und Schank-Lokal befindet sich jetzt Albrechtsstraße No. 3, im ersten Viertel am Ringe, vis à vis der Firma J. Molinari & Söhne.
Breslau d. 3. März 1857. **F. A. Rogall**,
Besitzer des Volksgartens.

1338.
Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publiko in und um Marklissa zeige ich ergebenst an, daß ich mich vor kurzem hierselbst als Maurermeister niedergelassen und Wohnung beim Handelsmann Herrn Schubert am Markte genommen habe. Indem ich mich zur Uebernahme von Aufträgen aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfehle, versichere ich die prompte und gewissenhafte Ausführung derselben.

Hiemit verbinde ich zugleich die Anzeige, daß tüchtige Maurergesellen bei mir in Arbeit treten und sich bei mir melden können.
Marklissa, den 10. März 1857. Balzer, Maurermstr.

1112. Mädchen auswärtiger Eltern, welche hiesige Schulen besuchen wollen, finden eine freundliche Aufnahme in einer Familie, bei Zusicherung freundlicher Pflege. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

1445.
Offene Frage an die Brotfabrik des Herrn Seeliger zu Greiffenberg.

Sind wir in Bunzlau nicht mehr würdig, so schönes Roggenbrot zu empfangen, wie es uns Ihre Bäckerei kennen lehrte, da Sie doch unsere Nachbarstadt Löwenberg immer noch regelmäßig damit versorgen; oder wenn Ihnen unser Geld nicht weniger Werth hat, als das unserer Nachbaren in Löwenberg, warum versorgen Sie uns jetzt nicht mehr wie früher mit Ihrem schönen Gebäck?
Bunzlau, den 9. März 1857. Einer für Viele.

1462. [Copia.] In meiner Praxis habe ich vielfach mich zu überzeugen Gelegenheit gehabt, daß die von der Handlung **D. L. Kohn in Hirschberg** bezogenen **Eduard Groß'schen Brust-Caramellen** bei katarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, der Luftröhre und der Lungen, wenn sie namentlich mit quälendem Husten und starker Verschleimung verbunden sind, sehr gute Dienste leisten.

In fieberhaften mit Entzündung vereinten Zuständen, die nur der thätigen Hülfe des Arztes weichen, wird man Unmögliches von diesem milden, besänftigenden Mittel nicht erwarten, welches sich vor vielen andern dadurch auszeichnet, daß Substanzen, die bei längerem Gebrauch nachtheilig auf den Organismus einwirken, darin nicht enthalten sind.

Dies bescheinigt der Wahrheit gemäß
Warmbrunn, den 1. März 1857. Dr. Luchs.

[Copia.] Mit Vergnügen bescheinige ich, daß die Eduard Groß'schen Brust-Caramellen, welche ich von der Handlung D. L. Kohn in Hirschberg bezogen, meiner Frau sehr gute Dienste geleistet, und sie vom Husten und Heiserkeit gänzlich befreit haben.
Verbisdorf. Seidel, Brauermeister.

1495. Stroh- und Bordürenhüte werden sauber gewaschen und modernisirt von
Henr. Schlecht in Hermsdorf u. K. No. 154.

1426. Laut schiedsamtlichen Vergleich vom 14. Dezember nehme ich die Beschuldigung gegen den Gerichtskretscham-Besitzer Gottlieb Lunzer in Nieder-Blasdorf zurück und erkläre denselben für einen ehrlichen braven Mann.
Aug. Hübner, Gerichtskretscham-Besitzer in Haselbach.

764.
Gottlieb Rudolph,

Steinmetz aus Wenig-Waldits bei Löwenberg, wird hiermit aufgefordert, seinen Verbindlichkeiten beim Unterzeichneten umgehend nachzukommen, im Unterlassungsfalle „deutlicher." Friedr. Keltsch.
Dresden im Februar 1857.

1278. **Kirchengeräthe!**

als: Leuchter, Taufbecken, Meßkännchen rc. rc. werden von Zinn sauber angefertigt, so wie auch alte renovirt bei

J. G. Junker.
Zinngießermeister in Herischdorf bei Warmbrunn.

1485. **Meubleswagen**

zum Transport unverpackter Meubles auf kleinen und großen Touren empfehlen unter Garantie

M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg.

1413 **5 Thaler Belohnung**

sichere ich demjenigen zu, der mir den Urheber eines meiner Ehre nachtheiligen Gerüchts so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann. Vor Weiterverbreitung dieser schändlichen Lügen warne ich mit dem Bemerken, daß ich jeden Weiterverbreiter gerichtlich verklagen werde.

Leißner, Tischler-Meister.
Hartau-Grüßauisch, den 12. März 1857.

1485. Ich habe den Polizeimann und Feuerscholzen Herrn Joppe in Kaiserswaldau gröblich beleidigt, bitte ihn hierdurch öffentlich um Verzeihung und erkläre ihn zugleich als einen rechtschaffenen Mann.

Petersdorf, den 13. März 1857.
Ehrenfried Liebig, Gärtner in No. 14.

1438. Die gegen die verehelichte Stellbesitzer Jäkel gethane Aeußerung nehme ich zurück und warne vor Weiterverbreitung. Schmogk.

Wernersdorf, im März 1857.

1455. Laut schiedsamtlichem Vergleich nehme ich hierdurch das von mir gegen den herrschaftlichen Vogt Krebs zu Ober-Hohendorf Ausgesagte als unwahr zurück und erkenne denselben als einen rechtlichen Mann. A. Peitzker.

Ober-Hohendorf, den 14. März 1857.

Verkaufs-Anzeigen.

1307. Eine Windmühle (Bock-), die einzige in der Nähe von drei bevölkerten Ortschaften, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zum Preise von 1,300 Thlrn. zu verkaufen. Die Bedingungen hierüber ertheilt im Auftrage der

Müllermstr. Leder in Nieder-Reichwaldau bei Schönau.

1419. Eine Erbscholtisei mit Schankgerechtigkeit, Fleischerei, Schmiede, 72 Morgen Acker und Wiese, an einer frequenten Chaussee gelegen, die Gebäude in gutem Bauzustande, ist veränderungshalber bald zu verkaufen.

Auf dem Grundstück befindet sich eine Wasserkraft, die zu irgend einem Etablissement gut benutzt werden kann. Nähere Auskunft ertheilt der Gerichtsschreiber Beck zu Tannhausen.

1369. **Haus-Verkauf.**

Das zu Rudelstadt, Kreis Bolkenhain, gelegene Haus sub Nr. 142, mit circa 2 Morgen Acker und Garten, steht wegen eingetretenem Todesfall zu verkaufen, und ist ein Termin auf den 14. April in Rudelstadt im genannten Hause angesetzt worden, wozu Käufer eingeladen werden. Dasselbe befindet sich im besten Baustande; auch ist das Nähere zu erfahren in Landeshut bei Karrasch, Bade-Anstalt-Besitzer.

1422. **Verkaufs-Anzeige.**

Die an einer frequenten Gebirgsstraße gelegene Schankwirthschaft mit einer Branntweinküche, Stallung und Schuppen, auch einem Fleck Wiese und Garten der Dominial-Brauerei in Berthelsdorf, ist sogleich zu verkaufen.

Kaufsofferten mit Bestimmung der Zahlungsfähigkeit können franco bis 15. April eingeschickt werden.

Berthelsdorf, den 12. März 1857. Das Dominium.

1457 **Eine Mühle**

nahe an einer Eisenbahn-Station, mit 4 Gängen, (2 französischen, 1 Deutschen und 1 Spitzgang) so wie einer Graupsmaschine und Schneidemühle, durch Wasser- und Dampfkraft betrieben, hat einige 40 Morgen Areal I. Klasse, gute Gebäulichkeiten, ist bei 8000 Thlr. Anzahlung billig und sofort zu verkaufen. Der Rest bleibt darauf stehen.

Käufer erfahren das Nähere schriftlich (franco) oder persönlich bald und bis spätestens Ende April c. bei Unterzeichnetem. Paul Emler, Müllermeister.

Bolkenhain, den 15. März 1857.

1393. **Die Häuslerstelle sub Nr. 4 zu Schellenberg bei Lähn ist aus freier Hand zu verkaufen, oder auch zu verpachten, und sofort zu übernehmen; durch wen erfährt man in der Expedition des Boten.**

1421. **Verkauf.**

Die sub Nr. 5 hierselbst gelegene Ermlichsche Gärtnerstelle, enthaltend circa 4 Morgen Acker- und Gartenland und 2 gute Wohngebäude, im Gesammtwerthe von 1000 Thalern, soll den 28. März c. bei dem Unterzeichneten meistbietend verkauft werden. — Baare Anzahlung 500 Thaler. — Das Nähere ist jederzeit hier zu erfahren und wird nur noch bemerkt, daß der Zuschlag erst nach Vorbehalt erfolgt. —

Nieder-Adelsbach bei Salzbrunn, den 12. März 1857.
König, Gerichts-Scholz.

1366. In einem reizend gelegenen Gebirgsdorfe ist eine Gast- und Schankwirthschaft, zu der 70 — 80 Morgen Acker I. Klasse und Wiesen, mit einer erst vor einigen Jahren neu und zweckmäßig erbauten Brauerei gehören, Familien-Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. An einer äußerst frequenten Poststraße gelegen, bekannt als ein beliebter und sehr besuchter Vergnügungsort der eine kleine Meile entfernten Kreisstädter, würde sie besonders einem unternehmenden Brauer bei dem äußerst civilen Preise die schönste Gelegenheit bieten, sich eine gesicherte Existenz zu schaffen, um so mehr als sich in einem Umkreise von einer Meile viele Dörfer aber keine Brauerei befinden.

Zahlungsfähige ernste Reflectanten, ohne Einmischung von Unterhändlern, erfahren unter frankirten Anfragen die näheren Verhältnisse und Bedingungen unter der Chiffre P. M. Landeshut poste restante.

1315. **Gasthof-Verkauf.**

Veränderungshalber ist der in Jauer gelegene Gasthof zum Jordan zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

1440. Eine zur Wiederaufstellung geeignete Scheuer, größtentheils von Bindwerk, verkauft der
Zimmermeister Schubert in Schönau.

1282. **Haus = Verkauf.**

Mein an der Polsnitzbrücke bei dem Eisenbahnhofe zu Freyburg an der Chaussee belegenes, massives Haus, mit 12 Stuben rc., beabsichtige ich unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten haben sich an den Eigenthümer, Bauergutsbesitzer Carl Müssig in Rohnstock bei Jauer, zu wenden.

1450. Die Gärtnerstelle No. 42 in Quirl ist aus freier Hand, mit oder ohne Inventarium, nebst der Schülerschen Ackerparzelle zu verkaufen. Näheres auf mündliche oder portofreie Anfrage bei dem Eigenthümer in No. 42 in Quirl.

1404. **Freiwilliger Verkauf.**

Das zum Nachlasse des Schneidermeister Friedrich Wilhelm Biedermann hierselbst gehörige, auf dem obern Bauergute in Meffersdorf gelegene Ackerstück von zwei Scheffel Dresdner Maaß Aussaat und von guter Qualität soll in der Wohnung des Polizei-Anwalts Matthäus allhier aus freier Hand auf

den 15. April d. J., Nachm. um 2. Uhr,

meistbietend verkauft werden, welches zahlungsfähigen Kaufslustigen bekannt gemacht wird, mit dem Bemerken, daß die Kaufsbedingungen bei Letzterem zu erfahren sind.

Wigandsthal, den 12. März 1857.

Von **Sächsischem Guano (nicht Poudrette)**

habe ich den Verkauf für Schlesien übernommen und empfehle denselben den Herren Landwirthen zu Probeversuchen; besonders da derselbe in Sachsen der Nieder- und Ober-Lausitz den ausländischen beinahe verdrängt hat. Es kommt der Morgen mit sächs. Guano 2 — 3 Thlr. billiger als mit ausländischem, bei gleich starker Düngung, wobei erster noch nachhaltiger wirken soll.

Der Preis ab Liegnitz für Acker-Guano à Ctr. 2 rtl. 10 sgr.
" " " " " Wiesen- " à " 1 " 10 "

Bestellungen hierauf bitte ich recht bald zu machen, da dieselben der Reihenfolge nach ausgeführt werden, so lange der Vorrath der Fabrik dauert.

In jeder Kreisstadt rc. können sich Wiederverkäufer deshalb an mich wenden. **C. Biegler.**

Liegnitz, im Februar 1857.

1434. Elegante Glaswagen, nach der neuesten Mode gebaut, sind Sonnenstraße Nro. 1 in Breslau beim Gastwirth Schwarz zu erfragen und zu solidem Preise zu verkaufen. **Bruma.**

1347. Der Pächter Geith beim Dominium Nieder-Adelsdorf offerirt zur bevorstehenden Frühjahrssaat podolischen Saat-Hafer; selbiger ist sowohl an Körnern als Stroh sehr ergiebig. Anfragen werden portofrei erbeten.

1406. Aechten Peru Guano offeriren billigst
W. Schurich & Co. in Bunzlau.

1476. Meine, früher in der Weinrich'schen Konditorei gehaltene Brodt-Niederlage für Hirschberg habe ich von heute ab der Friederike Keller, wohnhaft Langgasse in dem vormals Klempnermstr. Heyn'schen Hause par terre, übergeben. Der Müller- und Bäckermeister
Schulz in Kunnersdorf bei Hirschberg.

1486. Frisch gemahlener Neuländer Dünger-Gyps ist stets vorräthig in der Niederlage bei
M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg und Liegnitz.

1416. Wegen Vermiethung der Aecker stehen bei Unterzeichnetem zwei fehlerfreie braune Wagenpferde (Wallachen, 7 Jahr alt) zum Verkauf. **E. Appler.**
Hermsdorf u. K.

1470 **Aechtes Hamburger Photogène**

ist wieder angekommen. **A. Scholtz.** Lichte Burggasse.

1479. **Gardinenstoffe**

in Mull, Gaze, Filosche habe ich durch neue Zusendungen vollständig assortirt und empfehle solche, das Fenster von 20 Sgr. an. **J. Landsberger.** Schildauerstraße.

1453. **Saamen = Karpfen = Offerte.**

Den Herren Dominialguts-Besitzern und überhaupt denjenigen, welche sich mit böhmischem Lachs- und Spiegel-Saamen-Karpfen die Teiche besetzen wollen, die ergebene Anzeige, daß 50 Schock dreijähriger und 50 Schock zweijähriger dgl. Saamen zu bekommen und vom 20. d. Mts. an zu haben ist beim Fischhändler Fedeck in Schweidnitz.

1464 **Photogène feinster Qualité**

empfing wieder: **Wilhelm Scholz.**
Hirschberg, äußere Schildauerstr.

1451. *Ein Buchbinder-Gehülfe, der im Vergolden und in Galanterie-Arbeiten etwas Gutes leisten kann, findet bald dauernde gute Condition durch*
J. Lerm's Buchbinderei in Görlitz.

1441. **Barokke Goldrahmspiegel**

empfehlen in großer Auswahl **Wwe. Pollack & Sohn.**

1437. **300 Centner Heu**

und 60 Schock Winter- und Sommerstroh sind zu verkaufen im Vorwerk zu Tschöpsdorf bei Liebau, Kr. Landeshut.

1463. **Cacao-Thee,**

pro Pfund 4 Sgr., bei **Wilhelm Scholz.**
Aeußere Schildauerstraße.

1460. Ein noch fast neuer Brennerei-Maischbottig nebst Kühler steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen bei dem Gasthausbesitzer Kuhnt in Oberau bei Goldberg.

1480. **Portemonnaies, Cigarren-Etuis** und **Brieftaschen**, neuestes und bestes Fabrikat, hat wieder empfangen und empfiehlt billigst **Ludw. Gutmann.**

1477.
Zur gütigen Beachtung

empfehle mein durch persönlichen Einkauf wieder auf das reichhaltigste sortirtes Lager von Damen-Mänteln, Mantillen in den neuesten Façons, eleganten und einfachen Stoffen, sowie eine große Auswahl von Modells in Seide-, Stroh- und Roßhaar-Hüten, Hauben und Coifüren.

F. Schliebener.

1475.
Tuch-Ausschnitt!

Um einem verehrten Publikum Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen von

Tuchen, Bucksings, Westen und Sommerstoffen

geben zu konnen, so habe ich meinem Kleider-Magazin noch einen Ausschnitt nach beliebiger Ellenzahl verbunden und empfehle mein reichhaltiges Lager in den neuesten Dessins einer gütigen Beachtung.

M. Sarner.

1481. Glaçée-Handschuhe, eignes Fabrikat, aus Wiener und Prager Leder, sind in allen Farben und Größen vorräthig und empfiehlt bei Versicherung, daß Niemand im Stande ist in gleicher Waare mit mir zu concurriren

Ludw. Gutmann,
Handschuh-Fabrikant und geprüfter chirurgischer Bandagist.

1469.
Avis für Herren!

Meinen geehrten Abnehmern hiermit die ergebene Nachricht, daß ein großer Theil der neuesten Frühjahrs- u. Sommerstoffe bereits angelangt ist.

Hirschberg. **D. L. Kohn's Mode-Magazin.**

1474.
Zur gütigen Beachtung!

Meine auf der Frankfurter Messe persönlich eingekauften Waaren sind heute eingetroffen, welche ich einem geehrten Publikum und meinen geschätzten Kunden in größter Auswahl zu billigsten Preisen hierdurch empfehle und erlaube mir gleichzeitig auf mein großes Lager von

Herren-Mode-Waaren,

als: Cravatten, Chemisettes, ostindische Taschentücher ꝛc., so wie auf feine Oberhemden aufmerksam zu machen.

M. Sarner.

Bestellungen auf fertige Anzüge werden unter Garantie binnen 24 Stunden auf das Sauberste und Billigste effektuirt.

1400.
Die erste Sendung

der modernsten Strohhüte in den neuesten Facons habe ich erhalten und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen. Scheimann Schneller.

Warmbrunn, dem Schlosse geradeüber.

1494.
Herren-Hüte in neuester Facon

empfiehlt **F. Schliebener.**

1364. **80 tragende Schaafmuttern** von Würchemblatter Stähren besprungen, und **40 ein- und zweijährige Brackschaafe** offerirt das Dominium Pilgramsdorf bei Goldberg zum Verkauf, bei Abholung gleich nach der Schur. Der Wollreichthum und der Gesundheitszustand der Heerde sind bekannt. — Die Schaafe stehen zur Ansicht bereit.

1448. Die so rühmlichst bekannten Entblähungsschläuche für krankes, an der Trommelsucht leidendes Vieh, sind zu haben bei dem
Buchbinder Kammbach in Schönau.

1424 **Neuländer Dünger-Gips**
empfiehlt zur geneigten Abnahme
Freiburg in Schlesien. C. H. Neumann.

1449. **Zwiebeln-Kartoffeln**
offerirt das Dominium Neuland, Kreis Löwenberg, circa 100 Scheffel zum Verkauf.

1339. Kauf-Gesuche.

Zickelfelle,
wie auch alle Arten Rauchfelle kauft zu höchsten Preisen
H. Stiasny in Wigandsthal. Schießgasse Nr. 101.
Altes Zinn, Kupfer, Messing kauft Obiger.

1308. Bekanntmachung.
Da nicht alle Eichenschälwaldungbesitzer die diesjährig zu gewinnende Eichenspiegelrinde an die Berliner Gerber oder deren hierzu nicht befugten Aufkäufer überlassen dürften, so zeigen die Unterzeichneten hiermit ergebenst an: „daß sie jedes Quantum Rinde zum eignen Bedarf „ankaufen, und ersuchen, desfallsige Offerten bei dem „unterzeichneten Vorstande oder jedem andern Mit-„gliede der Innung behufs Preisfeststellung zc. recht „bald anzubringen.
Goldberg, im März 1857.
Die Lohgerber-Innung.
Deren Vorstand: Schröter.

1414. Einige Schock wilde und veredelte Süßkirschbäumchen, so wie auch einige Schock Sauerkirschbäumchen werden zu kaufen gesucht. Die Bäumchen müssen gut gezogen, hochstämmig und mit guten Wurzeln und Kronen versehen sein. Frankirte Offerten bittet man in der Expedition des Boten abzugeben.

1419. Kaufgesuch.
Eine Landwirthschaft im Preise von 4 bis 5000 rtl., jedoch etwas Wiesewachs dabei, Acker und Gebäude gut, wird zu kaufen gesucht. Selbstverkäufern giebt auf mündliche und portofreie Anfragen Auskunft
E. Weigel in Falkenhain.

1147. Zu vermiethen.
Eine Wohnung von 6 Stuben nebst Küche und Kammern ist vom 1. April d. J. ab anderweitig zu vermiethen. Näheres darüber im goldenen Löwen zu Warmbrunn.

1390. Ein guter Flügel ist zu vermiethen; wo? erfährt man der Expedition des Boten.

1327. Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör und Stallung ist von Ostern ab zu Neu-Jannowitz, mit oder ohne Meubles zu vermiethen. Näheres bei der verwittw. Frau Bau-Inspektor Schrader daselbst.

Personen finden Unterkommen.

1432. Offene Hülfslehrerstellen.
In Langenöls, Laubaner Kreis, sind 2 Hülfslehrerstellen vacant, welche sobald als möglich wieder besetzt werden sollen. Darauf reflectirende Bewerber wollen sich beim Herrn Pastor Kadelbach hierselbst recht bald persönlich melden. Lachmann, Kantor und Schullehrer.
Langenöls den 13. März 1857.

1289. Ein solider Handlungs-Commis, welcher das Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft gründlich erlernt hat, in schriftlichen Arbeiten wie im Detail-Verkauf gewandt und mit den besten Zeugnissen versehen ist, kann zu Johanni dieses Jahres in einer Provinzialstadt Schlesiens Engagement finden.
Offerten werden unter Adresse M. Z. in der Expedition des Boten franco entgegen genommen.

1471. Musikalisches.
Zum 15. April oder 1. Mai c. können ein guter erster Violinist und ein Cellist, wenn beide auch zu einem Blas-Instrument zu verwenden sind, Engagement finden. Auch werden zur weiteren Ausbildung in der Musik mehrere Zöglinge aufgenommen.
Freiburg den 15. März 1857.
Fr. Rentwich, Stadtmusikus.

1456. Tüchtige Maurergesellen und Handlanger finden sobald es die Witterung erlaubt dauernde Beschäftigung. Schubert, Maurermeister.
Bolkenhain den 15. März 1857.

1420. Ein junger unverheiratheter Kutscher, welcher bei der Cavallerie gedient, auch die Ackerarbeit versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum 2. April c. bei dem Dom. O. Baumgarten, Kr. Bolkenhain, einen Dienst.

1295. Ein Schäfer, wo möglich unverheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, findet bei Unterzeichnetem zu Johanni d. J. als solcher ein gutes Unterkommen.
Hartmannsdorf den 6. März 1857. Heinrich Schahl.

1487. Ein junger Mann, welcher leichtes und schweres Fuhrwerk gründlich zu handhaben versteht und seinen Fleiß und Redlichkeit durch Atteste genügend nachweisen kann, findet ein gutes Unterkommen bei
M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg.

1493. In ein Posamentir-Waaren-Geschäft wird ein gebildetes Mädchen als Ladenmädchen gesucht. Darauf Reflektirende müssen sich persönlich melden.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

1452. Eine Herrschaft auf dem Lande sucht zur Pflege und Wartung von zwei kleinen Kindern eine erfahrene und zuverläßige Person. Gute Zeugnisse werden gefordert. Antrittszeit: den 1. April. Herr W. M. Trautmann in Greiffenberg giebt nähere Auskunft.

1358. Brauchbare Zimmergesellen finden fortdauernde Beschäftigung. C. Scholtz, Zimmermeister.
Greiffenberg den 9. März 1857.

1490. Ein unverheiratheter Kutscher, der gute Atteste aufzuweisen hat, findet bei einer Herrschaft ein gutes Unterkommen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

1458. Für einen evangelischen Schulpräparanden, $15\frac{1}{2}$ Jahr alt, welcher bereits ein Jahr lang den vorbereitenden Unterricht für Seminar empfangen hat, wird bald nach Ostern dieses Jahres, wo möglich in einem Kirchdorfe ein anderweitiges Unterkommen gesucht. Derselbe ist arm, kann aber mit seinen sehr guten Anlagen, seinem regen Fleiß und guten Betragen jedem Collegen empfohlen werden. Offerten übernimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung.

1271. Engagement = Gesuch.
Ein Handlungs = Commis, (Spezerist) durch gute Zeugnisse, so wie von seinem gegenwärtigen Prinzipal bestens empfohlen, sucht Termin Ostern ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten werden unter H. H. No. 20 poste restante Schweidnitz erbeten.

1447. Ein junger Mann, welcher sich durch gute Atteste legitimiren kann, sucht zum 1. April als Kutscher oder Reitknecht einen Dienst. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten und L. A. Thiele in Greiffenberg.

Lehrlings = Gesuche.

1430. ☞ Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Handlung erlernen will, und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, oder auch ein Solcher, der bereits einige Zeit gelernt und ohne sein Verschulden die Handlung hat verlassen müssen, kann in Schweidnitz ein Unterkommen finden unter Chiffre S. S. poste restante.

1409. ☞ Lehrlings = Gesuch. ☜
Ein Knabe mit nöthiger Schulbildung versehen, im Zeichnen gut unterrichtet, der Lust hat Buchbinder und Galanterie = Arbeiter zu werden, findet näheren Nachweis durch die Expedition des Gebirgsboten; auch ist Unterzeichneter gern bereit, auf frankirte schriftliche Anfrage genaue Auskunft zu ertheilen. Jul. Lerm,
Görlitz. Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

1387. Lehrlings = Gesuch.
Ein gut erzogener, unverdorbener Knabe, welcher Lust zur Handlung und hinreichende Schulkenntnisse besitzt, kann sofort oder Ostern als Lehrling bei mir eintreten.
Hirschberg, äußere Schildauerstraße.
Wilhelm Scholz.

1274. Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat das Material- und Tafelglas = Geschäft zu erlernen, und die dazu erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, kann zu Ostern ein Unterkommen finden; hierauf Reflektirende erfahren Näheres auf frank. Briefe unter Adresse F. B. P. Goldberg post restante.

1442. Ein mit den nöthigen Kenntnissen versehener Knabe von auswärts, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, kann bald als Lehrling eintreten in dem Material- und Specereigeschäft des J. Schmidtlein in Liegnitz.

Verloren.

1483. Am vergangenen Sonnabend ist auf dem Wege von Gotschdorf bis zur Brauerei nach Boberröhrsdorf eine kleine Tabackspfeife verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird freundlichst ersucht, gegen eine Belohnung selbe bei dem Buchbinder Reißig neben der neuen Mühle abzugeben.
Warmbrunn, den 14. März 1857.

Einladungen.

Donnerstag den 19. März
ladet zum heitern Scherz
ergebenst ein
den Gut = zu = Verein
1465. Liebig.

1461. Dienstag den 19. März ladet zum Kaldaunenessen freundlichst ein A. Güntzel, Brückenschenke.

Getreide = Markt = Preise.

Jauer, den 14. März 1857.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	—	—	2	21	—	1	20	—	1	15	—	—	26	—
Mittler	2	25	—	2	16	—	1	18	—	1	13	—	—	25	—
Niedriger	2	20	—	2	11	—	1	16	—	1	11		—	24	—

Breslau, den 14. März 1857.
Kartoffel = Spiritus per Eimer 12 rtl. G.

Cours = Berichte.

Breslau, 14. März 1857.

Geld = und Fonds = Course.

Holländ. Rand=Dukaten	$94\frac{5}{4}$	Br.
Kaiserl. Dukaten = =	$94\frac{5}{4}$	Br.
Friedrichsd'or = = =	—	—
Louisd'or vollw. = =	$110\frac{1}{4}$	Br.
Poln. Bank=Billets =	$96\frac{1}{12}$	Br.
Oesterr. Bank=Noten =	$98\frac{5}{6}$	Br.
Präm.=Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt.	$117\frac{1}{4}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	85	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$98\frac{1}{4}$	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$86\frac{3}{4}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt. = = = =	87	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$98\frac{1}{2}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$99\frac{3}{4}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	$92\frac{5}{6}$	G.

Eisenbahn = Aktien.

Bresl.=Schweidn.=Freib.	$133\frac{11}{12}$	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	$89\frac{1}{4}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$142\frac{1}{3}$	G.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$134\frac{1}{4}$	G.
dito Prior.=Obl. Lit. C. 4 pCt. = = = =	$89\frac{3}{4}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	82	G.
Niederschl.=Märk. 4 pCt.	93	Br.
Reisse=Brieg 4 pCt. =	$82\frac{1}{8}$	G.
Cöln=Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$153\frac{3}{4}$	Br.
Fr.=Wilh.=Nordb. 4 pCt.	$58\frac{1}{2}$	Br.

Wechsel = Course. (d. 13. März.)

Amsterdam 2 Mon. =	$142\frac{1}{4}$	G.
Hamburg k. S. = = =	$151\frac{11}{12}$	Br.
dito 2 Mon. = =	$150\frac{3}{4}$	Br.
London 3 Mon. = = =	$6,19\frac{1}{4}$	Br.
dito k. S. = = =	—	—
Berlin k. S. = = =	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon. = = =	$99\frac{1}{6}$	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.